

Bezugspreis:  
Für guten deutschen Reise: 18 Mark  
Jährlich: 18 Mark  
1/2 jährlich: 4 Mark 50 Pf.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
Ankündigungsbücher:  
Für den Raum einer geprägten Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingemauert“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- u. Ziffernblatt Aufschlag.

Erscheinet:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagsabende.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 16 Februar. Se. Majestät der König haben dem Oberlehrer an der allgemeinen Stadtschule in Ritter Karl Gottlieb Hermann Preusser das Verdienstkreuz Allerhöchstes zu verleihen geruht.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Kreishauptmannschaft, als Landespolizeibehörde hat das mit der Überschrift: "An die Wähler Leipzig" versehene und mit „Das Arbeiter-Wahlkomitee“ unterzeichnete Wahlflugblatt

Druck von Albert Seebach, Leipzig. Verlag von W. Liebknecht, Borsdorf,

sowie das mit

Herr Dr. med. Herd. Göp (Lindenaus) vor 20 Jahren

beginnende, an die Wähler des 13. Wahlkreises gerichtete und mit „Das Arbeiter-Wahlkomitee“ unterzeichnete Wahlflugblatt

Druck: Würklein u. Co., Nürnberg.

Verleger: W. Liebknecht, Borsdorf auf Grund von §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 verboten.

Leipzig, am 20. Februar 1887.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Graf zu Münster.

Glozel.

## Nichtamtlicher Teil.

## Geographische Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Folgende neueste Wahlergebnisse werden gemeldet: In Halle, Saalekreis, findet eine Stichwahl zwischen Täglichsbeck (nationalist.) und Meyer (frei.) statt; in Meiningen wählt man Zeiß (nationalist.); in Altenstein Borowski (Zentrum); in Osnabrück Degenfeld (nationalist.); in Waldeck Böttcher (nationalist.); in Bochum Haarmann (nationalist.); in Duisburg Hammacher (nationalist.); in Wittenbittel Römer (nationalist.); in Grünberg ist die Wahl des Fürsten Carolats (Reichspartei) gesichert; in Hirschberg wurde Barth (deutschfrei.) gewählt; in Görlitz findet Stichwahl zwischen Lüders (deutschfrei.) und v. Seydelwitz (konservativ), in Waldenburg zwischen Websky (nationalist.) und Ebert (deutschfrei.) statt; in Böhlen wurde Hermes (deutschfrei.), in Reihe Horn (Zentrum). In Leobschütz Kloß (Zentrum) gewählt; in Gießen ist die Wiederwahl v. Buderus (nationalist.) mit großer Majorität gesichert; in Altona ist die Wiederwahl Frohm (Sozialist.) als sicher zu betrachten.

Einer weiteren Meldung zufolge sind gewählt: in Pforzheim Klumpp (nat.-lib.), in Andbach Semboldt (nat.-lib.), in Holzminden Kütemann (nat.-lib.), in Iphensheim Scipio (nat.-lib.) in Wolsheim Eiffermann, in Hof Wunderlich (nat.-lib.), in Paderborn Hesse (Zentrum), in Aachen Bock (Zentrum), in München-Gladbach Kehler (Zentrum), in Holland-Mohrungen (Ostpreußen) Wiedmann-Rahm (lons.), in Prenzlau v. Wedel-Malchow (lons.), in Göttingen erhielt Ehner (nat.-lib.), bisher 9007, v. Olenhusen (Weiß) 4618 Stimmen; in Reppen scheint die Wiederwahl Dr. Windthorst sicher; Stichwahlen haben stattzufinden in Lennep zwischen Krieger (nat.-lib.) und Schmidt (die.), in Solingen zwischen Schumacher (Soz.) und Melbeck (lons.).

## Feuilleton.

Montag, den 21. Februar, hand im Saale des "Hotel de Saxe" das von der Königl. sächsischen Kammervirtuosis Frau Rappoldi-Kahler, der Violinvirtuosis Fr. Maria Soldat und Fr. R. R. Kammerlänger G. Walter angekündigte Konzert statt. Se. Majestät der König zeichnete dasselbe durch überdurchschnittliche Begeisterung aus. Leider wurde Frau Prof. Rappoldi-Kahler durch ein plötzliches Unwohlsein verhindert, zu spielen. Die Pianistin Fr. Runge unternahm es, für dieselbe wenigstens eine Räumung des Programms zu übernehmen, und spielte Raffo Rigaudon, Rottuno und Phantasia von Chopin. In Rücksicht auf die mühsame und belastigende Aufgabe, ganz unvorbereitet binnen wenigen Stunden in Konzertsaal einzutreten, wäre ein Urteil über ihre hilmische Leistung sehr ungerecht. Gewiß aber wird es sich in solchem Falle immer empfehlen, möglichst leichte Klavierstücke zu wählen, denn schließlich steht doch die Hauptaufgabe nur: schön zu spielen. Fr. G. Walter hat und seit einer Reihe von Jahren durch seine Meisterschaft im Blechengeige wahrscheinlich gelebt. In den letzten beiden Jahren hat indes seine Einbuße an Stimme in raschelster Weise zugemessen. Wohl versteht er, deren Reize künstlerisch zu beherrschen und zu verwenden, aber die Abhängigkeit von den Stimmmitteln ist doch dabei mehr und mehr überwiegend geworden, und die Notwendigkeit, mit ihnen noch durch geschickten Gebrauch zu wirken, hat ihre Vortragweise gänzlich verändert und zu einer

Straßburg i. E. 22. Februar. (W. T. B.) Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen in Straßburg (Land), Diefenbach, Saarburg, Forbach, Hagenau, Thann, Rappoldweiler, Gebweiler, Altkirch und Kolmar die bisherigen Abgeordneten Mühlleisen, v. Wendel, Germain Jaunay, Dietrich, Lang, Simonis, Guerb, Winterer und Graed wieder gewählt sein.

Weitere Wahlergebnisse siehe unter „Wahlnachrichten.“

Dresden, 22. Februar.

## Die Reichstagswahlen.

Wenn jemals die ersten Nachrichten über das Ergebnis einer Wahl so geeignet gewesen sind, die Hoffnung auf einen Sieg der guten Sache zu begründen, so sind es die über den gestrigen ersten Kampf. Immerhin aber sind die bisherigen Meldungen noch nicht derartig, daß man aus ihnen ein Bild über die Wahlausgangs des ganzen Reiches entnehmen könnte. Indem wir die Würdigung des Gesamtergebnisses den nächsten Tagen vorbehalten, wenden wir uns heute den Wahlen in unserm Vaterlande Sachsen zu, da das Ergebnis derselben bereits vollständig vorliegt.

Eine einzige Siegesbotschaft war es, die aus jenen

Meldungen entgegen trat, welche uns der Telegraph in den letzten Stunden übermittelte. Gewiß konnte man auf Grund der in den weitesten Kreisen unseres Volkes herrschenden freudigen patriotisch-durchglühten Stimmung mit einiger Sicherheit den Kampf entscheiden, daß aber unter reichen und königstreuen Bürgern einen derartigen Erfolg, wie er heute vorliegt, über ihre Gegner davontragen würden, das hatte in der That wohl kaum jemand zu hoffen geglaubt.

Sehen wir zu, wie sich das erzielte hocharbeitsfreudige Resultat ziffermäßig darstellt. Sachsen ist in 23 Wahlkreise eingeteilt, von denen im letzten Reichstage 10 (6 durch Sozialdemokraten, 4 durch Deutschfreisinnige) durch Männer vertreten waren, welche in fast allen übrigen, so insbesondere auch in der unser Volk aufs wichtigste bewegenden Septennatsfrage, der Reichsregierung in starker Opposition gegenüberstanden. 13 Wahlkreise waren bislang von Anhängern der beiden konservativen und der nationalliberalen, also bürgerlichen Parteien besetzt, welche von dem ersten Wahlgang der Sozialdemokratie kam im Wahlkampf als Feind der Ordnungsparteien in Frage. Eine einzige, ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie ausichtslose Stichwahl, das ist es, was als einziger Erfolg für den Eugen Richter aus dem Kampfe abgeblieben ist. Wenn man sachliche und vor allem Berliner freiheitszeige Blätter und die in ihnen ausgeschriebenen Pläne gelesen hat, mit Hilfe der Sozialdemokratie in Sachsen Erfolge zu erzielen, dann kann man sich eines gewissen Behagens nur schwer erwehren; die großen Worte des Hrn. Winkel, der in Leipzig „die Entscheidung in der Hand haben“ wollte und „die stürmischen Erfolge“ des Hrn. Dr. Hänsel in Döbeln, stehen zu dem tatsächlich erzielten 1300 und 3000 Stimmen in der That doch in einem zu großem Mißverhältnis, nicht minder wie die 940 Stimmen des Hrn. Dr. Hempel, welcher seit 4 Wochen im Wahlkreis Stollberg von Ort zu Ort als Kandidat herumzog.

Die vollständige Auszählung der Sozialdemokraten aus den sächsischen Reichstagsabgeordneten — denn wenn in Dresden-Alstadt die Vertreter der Ordnungsparteien nur einigermaßen bei der Hand sind, sendet Sachsen keinen einzigen Sozialdemokraten nach Berlin — war eine bei weitem schwierige Aufgabe, es bedurfte hierzu in der That der bedeutenden Kraftanstrengung, welche in dem gestrigen Kampf so erstaunlich zum Ausdruck gekommen ist. Von einem Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen kann zwar nur in sehr wenigen Kreisen — z. B. Weiden und Stollberg — gesprochen werden, aber andererseits ist die Zunahme in den übrigen Kreisen, besonders im Hinblick auf das starke Wachstum unserer Bevölkerung, eine verschwindend geringe, und man erkennt deutlich, daß die sozialdemokratische Bewegung auf einem Höhepunkt angelangt war, den sie nicht überschreiten wird. Ein erstes Anzeichen dafür, daß ungestoppt Arbeitern die Gewissheit zu dämmern beginnt, daß die sozialdemokratischen Führer es nicht sind, von denen sie eine Befreiung ihrer Lage zu erwarten haben, kann man nicht ohne eine gewisse Berechnung in den Wahlverhältnissen der verlorenen Wahl erkennen und das ist uns von allen den freudigen Gefühlen, welche uns heute beherrschten, das freudigste. Unsre Ordnungsparteien aber, denen der gestrige Tag die Gewissheit gebracht hat, daß es keinen Feind giebt, der ihren vereinten Kräften gewachsen wäre, mögen in dem ihnen zugefallenen Siege einen neuen Antrieb erblicken, der Erhebung des Wohles unsrer arbeitenden Klassen die ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen und den entscheidenden Einsturz, der ihnen höchstlich im neuen Reichstage auf das Werk der Geiseltagung vergrößert sein wird, in diesem Sinne zu verhindern. Dann werden gewiß auch alle folgenden Wahlen so erstaunliche Erfolge bringen, wie der 21. Februar 1887.

Voll und ganz bestätigen diese Bussen die Ansicht, die wir vor wenigen Tagen in unserm Blatte ausgesprochen, daß die bislang von der Wahlurne ferngebliebenen Wähler nicht Anhänger der Opposition, sondern nur laue und einsichtslose Gutgesinnte waren. Diese Lauen sind herangezogen worden und damit war der Sieg, und zwar ein glänzender, entschieden. Wie die Meldungen aus fast allen Bezirken erkennen lassen, war allerdings die Beteiligung unserer Bevölkerung eine enorme. Wir führen nur die höchsten Ziffern an und nennen die Wahlkreise Leipzig-Land und Chemnitz, welche 39 400 und 33 573 Stimmen

abgaben und sich mit 19 800 bzw. 18 220 Stimmen ihrer bisherigen sozialdemokratischen Vertreter entledigten; ferner Leipzig-Stadt, welches von seinen 34 000 Wahlberechtigten 31 200 zur Wahlurne entstand und seinem Bürgermeister einen glänzenden Sieg verschaffte und endlich Dresden-Alstadt mit 29 926 Stimmen. Als besonders glänzend errungene Siege sind noch zu nennen Dresden-Rechtsstadt, woselbst der bisherige konervative Abgeordnete seines sozialdemokratischen Gegner, welcher den Kreis bestimmt zu erringen gehofft hatte, mit seinen 10 000 Stimmen in der Minorität ließ, Oschatz-Grimma, Bautzen und Pirna, woselbst sich die Stimmen der reichstreuen Kandidaten gegen die leise Wahl genau verdoppelten u. s. f.

Auch in einer andern Beziehung haben die Resultate der gestrigen Wahl unseres jüngst ausgesprochenen Anschwangers Recht gegeben: Nicht der Deutschfreisinnige, lediglich die Sozialdemokratie kam im Wahlkampf als Feind der Ordnungsparteien in Frage. Eine einzige, ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie ausichtslose Stichwahl, das ist es, was als einziger Erfolg für den Eugen Richter aus dem Kampfe abgeblieben ist. Wenn man sachliche und vor allem Berliner freiheitszeige Blätter und die in ihnen ausgeschriebenen Pläne gelesen hat, mit Hilfe der Sozialdemokratie in Sachsen Erfolge zu erzielen, dann kann man sich eines gewissen Behagens nur schwer erwehren; die großen Worte des Hrn. Winkel, der in Leipzig „die Entscheidung in der Hand haben“ wollte und „die stürmischen Erfolge“ des Hrn. Dr. Hänsel in Döbeln, stehen zu dem tatsächlich erzielten 1300 und 3000 Stimmen in der That doch in einem zu großem Mißverhältnis, nicht minder wie die 940 Stimmen des Hrn. Dr. Hempel, welcher seit 4 Wochen im Wahlkreis Stollberg von Ort zu Ort als Kandidat herumzog.

Die vollständige Auszählung der Sozialdemokraten aus den sächsischen Reichstagsabgeordneten — denn wenn in Dresden-Alstadt die Vertreter der Ordnungsparteien nur einigermaßen bei der Hand sind, sendet Sachsen keinen einzigen Sozialdemokraten nach Berlin — war eine bei weitem schwierige Aufgabe, es bedurfte hierzu in der That der bedeutenden Kraftanstrengung, welche in dem gestrigen Kampf so erstaunlich zum Ausdruck gekommen ist. Von einem Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen kann zwar nur in sehr wenigen Kreisen — z. B. Weiden und Stollberg — gesprochen werden, aber andererseits ist die Zunahme in den übrigen Kreisen, besonders im Hinblick auf das starke Wachstum unserer Bevölkerung, eine verschwindend geringe, und man erkennt deutlich, daß die sozialdemokratische Bewegung auf einem Höhepunkt angelangt war, den sie nicht überschreiten wird. Ein erstes Anzeichen dafür, daß ungestoppt Arbeitern die Gewissheit zu dämmern beginnt, daß die sozialdemokratischen Führer es nicht sind, von denen sie eine Befreiung ihrer Lage zu erwarten haben, kann man nicht ohne eine gewisse Berechnung in den Wahlverhältnissen der verlorenen Wahl erkennen und das ist uns von allen den freudigen Gefühlen, welche uns heute beherrschten, das freudigste. Unsre Ordnungsparteien aber, denen der gestrige Tag die Gewissheit gebracht hat, daß es keinen Feind giebt, der ihren vereinten Kräften gewachsen wäre, mögen in dem ihnen zugefallenen Siege einen neuen Antrieb erblicken, der Erhebung des Wohles unsrer arbeitenden Klassen die ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen und den entscheidenden Einsturz, der ihnen höchstlich im neuen Reichstage auf das Werk der Geiseltagung vergrößert sein wird, in diesem Sinne zu verhindern. Dann werden gewiß auch alle folgenden Wahlen so erstaunliche Erfolge bringen, wie der 21. Februar 1887.

Der römische Mitarbeiter des „Rev. New-York Her.“ hatte eine Unterredung mit Geh. Rat Dr. v. v. Schröder, welcher versicherte, der Papst erwarte von seiner Dogmatischen Kunst materielle Vorteile; es sei ihm von Deutschland gar nichts versprochen. Für den Papst sei es ruhmvoll, bloß im Interesse des europäischen Friedens die Summe erhoben zu haben. Nachdem die kirchenpolitische Vorlage dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ nach die Königl. Genehmigung erhalten hat, wird dieselbe in diesen Tagen noch dem Herrenhaus zugehen.

Einem der „Berl. Pol. Nachr.“ mitgeteilten Briefe aus Riga entnimmt dieelbe Folgendes: „Die Berichte, welche deutsche Zeitungen kurzlich aus Algier brachten, haben uns natürlich ebenso lebhaft interessiert, wie die Indikationen eines französischen Abgeordneten über die Vorbereitungen, welche zur Überführung des 19. Armeekorps aus Algier gemacht werden. Eine englische Familie, welche gestern aus Toulon hier eintraf, konnte die Nachricht nur bestätigen, daß nicht nur eine rege Thätigkeit im Hafen von Toulon herrschte, sondern auch eine Kapazität von Transportschiffen bereit lagen, der Winte genügt, das algierische Korps nach der europäischen Küste hinüber zu führen.“ Auch in Riga herrschte infolge dieser Nachricht natürlich eine gewisse lebhafte Erregung, die sich durch vermehrte hat, daß spanische Blätter aus Barcelona überwiegend berichten, daß in Aragonien und Katalonien zahlreiche Raubtiere auf französische Rechnung angekauft werden, welche als Packtiere zum Patronentransport in der französischen Armee Verwendung finden sollen.

Aus der Schweiz erhält die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende Mitteilungen: „Meinem letzten Briefe, der Ihnen über den projektierten Bau der Barakken an der südlichen Grenze Frankreichs berichtete, möchte ich heute hinzufügen, daß die Stimmung jenseits des Jura noch immer eine erregte ist, die sich natürlich auch unserem Grenzontario mitteilt; denn es ist kein Geheimnis mehr, daß in den Beughäusern von Lyon und Belançon eine auffallende Thätigkeit herrscht, die niemandem entgehen kann, der in jenen Städten sich durch verkehrt hat, daß spanische Blätter aus Barcelona überwiegend berichten, daß in Aragonien und Katalonien zahlreiche Raubtiere auf französische Rechnung angekauft werden, welche als Packtiere zum Patronentransport in der französischen Armee Verwendung finden sollen.“

Aus der Schweiz erhält die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende Mitteilungen: „Meinem letzten Briefe, der Ihnen über den projektierten Bau der Barakken an der südlichen Grenze Frankreichs berichtete, möchte ich heute hinzufügen, daß die Stimmung jenseits des Jura noch immer eine erregte ist, die sich natürlich auch unserem Grenzontario mitteilt; denn es ist kein Geheimnis mehr, daß in den Beughäusern von Lyon und Belançon eine auffallende Thätigkeit herrscht, die niemandem entgehen kann, der in jenen Städten sich durch verkehrt hat, daß spanische Blätter aus Barcelona überwiegend berichten, daß in Aragonien und Katalonien zahlreiche Raubtiere auf französische Rechnung angekauft werden, welche als Packtiere zum Patronentransport in der französischen Armee Verwendung finden sollen.“

Und ich war schwach genug, zu kommen, murmelte Konrad, einen Schritt zurück tretend und die Augen so fest auf den Boden gerichtet, als fürchte er die Räte und den Anblick der jungen Frau, die, wie sie vor ihm stand, das schöne Antlitz von der Fülle der goldenen Locken umfloß, die großen, blauen Augen von heiterer Bärlichkeit an seinen Augen hängend, die weißen, wollen Arme, von denen der weiße Ärmel ihres Gewandes zurückgesunken war, auf das dunkle Haar der Heldin gefügt, von einem so verführerischen, bestreitenden Reiz war, daß Hildegards Lippen unwillkürlich murmelten: „Schön wie die Sinne.“

„Hörte mich, Konrad“, sagte Maria, „Du wirst mich, wenn Du alles weißt, milder richten.“

„Nein!“ rief er, „Deine Schuld kann nichts mildern. Hast Du mir nicht, ehe ich nach Welschland ging, mit lauwarmen Küßen und Eiden ewige Treue gelobt, und fand ich nicht bei meiner Rückkehr Dich als alten Maithias Weise Ehefrau?“

Maria senkte den Kopf und ein halb unterdrücktes Schluchzen hob ihre Brust. „Ja, ich habe Dir die Treue gebrochen, Konrad, aber mein Herz ist doch immer Dein geblieben, Dein allein!... Sich mein Leben im Hause des Vormunds war eine Hölle, wie die niedrigste Hölle wurde ich gehalten, täglich mußte ich hören, daß ich eine unannte Ehefrau sei, daß

## Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresden. Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lotring-Frankfurt a. M.: München: Rud. Mosse;  
Paris: London-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: C. Schröder;  
Breisach: L. Stangen's Bureau (Eduard Kabisch); Görilla: G. Müller's Nachfolger; Hannover: C. Schröder;  
Halle a. S.: J. Borch & Co.

Hersteller:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingstrasse No. 20.

## Tagesgeschichte.

\* Berlin, 22. Februar. Wie die „Röhr. Allg. Zeitg.“ erzählt, hat sich im Besinden Se. Majestät des Kaisers nichts Wesentliches verändert; wenn auch der Schatz in der vergangenen Nacht öfters unterbrochen war, so war dieselbe doch im ganzen gut, der Katastrophen lohnen sich und die Genehmigung macht in jeder Beziehung Fortschritte. Gestern mittag erzielte Se. Majestät dem diesjährigen Gesandten in Russland, Dr. Busch, eine Audienz und hatte vor der Tafel eine Unterredung mit dem Staatssekretär Grafen Herbert v. Bismarck.

Der japanische Marineminister, General Saigo, welcher sich etwa 5 Wochen in Berlin aufgehalten und von hier aus auch Ausflüge nach Stettin, Essen, Spandau etc. unternommen hatte, um militärische Einrichtungen, Etablissements, Schiffswerften etc. in Augenschein zu nehmen, hat sich jetzt hierbei verabschiedet und Berlin in der vergangenen Woche verlassen, um über Elbing nach St. Petersburg zu reisen, wo er mit seinen japanischen Seeoffizieren gleichfalls einige Zeit zu bleiben gedenkt. Von dort dürfte derselbe dann vorläufig wieder nach Berlin kommen, da auch der Prinz und die Prinzessin Komatsu No Miya von Japan hier später wieder einzutreffen gedenken.

Der römische Mitarbeiter des „Rev. New